

Mutter-Krankenhaus: Sicherer Ort wird von Russland mit Rakete getroffen

In einer tragischen Wendung wurde ein Mütter-Krankenhaus in der Ukraine, das als sicher galt, von einem russischen Raketenangriff getroffen. Die 23-jährige Diana Koshyk und ihr ungeborenes Kind verloren dabei ihr Leben.



Diana Koshyk war 23 Jahre alt und hatte große Schwierigkeiten, schwanger zu werden. Nach mehreren Fehlgeburten erhielt sie schließlich die ersehnten Nachrichten: Sie und ihr Ehemann erwarteten ihr erstes Kind. Aufgrund der hohen Risiken ihrer Schwangerschaft wurde Koshyk in das Maternitätskrankenhaus in Kamianske, Ost-**Ukraine**, geschickt, das sie für den sichersten Ort hielt. Doch in der frühen Morgenstunde am Dienstag traf die **russische** Militärmacht das Krankenhaus mit einem ballistischen Raketenangriff, der Koshyk, ihr ungeborenes Kind und zwei weitere Personen das Leben kostete. Mindestens 22 Menschen, darunter mehrere Krankenschwestern, Hebammen, ein Arzt und Patienten, wurden verletzt.

Ein schockierender Verlust für Familie und Freunde

Der plötzliche Tod von Koshyk, kurz bevor sie ihr Kind zur Welt bringen wollte, erschütterte ihre Angehörigen. „Sie und ihr Mann wollten ein Kind, aber sie hatte Fehlgeburten... und dann lächelte das Leben ihr zu, sie wurde schwanger und war bereits im siebten Monat, und dann geschah dies“, berichtete Koshyks Freundin Yana Belobrova CNN. Eine andere lange Freundin, Anna Bunich, beschrieb Koshyk als einen „Sonnenstrahl“ und sagte: „Sie liebte Kinder sehr und freute sich sehr auf ihr eigenes ... und jetzt hat Russland ihren Lebensfaden durchtrennt.“

Ein weiterer Angriff auf zivile Ziele

Das Maternitätskrankenhaus in Kamianske gehörte zu mehreren klaren zivilen Zielen, die Russland nur wenige Stunden nach der Ankündigung von US-Präsident Donald Trump traf, der eine Frist von 50 Tagen für den russischen Präsidenten Wladimir Putin, um den Krieg zu beenden, auf „10 oder 12 Tage“ verkürzte. Bei einer Pressekonferenz in Schottland am Montag deutete Trump an, dass er mit Putin ungeduldig wurde. „Wir dachten, wir hätten das zahlreiche Male geklärt, und dann geht Präsident Putin hinaus und beginnt, Raketen auf eine Stadt wie Kiew zu feuern und tötet viele Menschen in einem Altenheim oder so“, warnte Trump und drohte mit Sekundärsanktionen gegen Russlands Öl- und Gasexporte, sollte sein Ultimatum nicht erfüllt werden.

Ukraine fordert ein starkes Zeichen von der internationalen Gemeinschaft

Die Ukraine begrüßte die neue Frist und äußerte, dass Putin nur auf Stärke reagiere. „Eine klare Haltung und Ausdruck von Entschlossenheit von (Trump) – genau zur rechten Zeit, wenn viel durch Stärke für einen realen Frieden verändert werden kann“, sagte der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj auf

der Plattform X. Doch die neue Frist konnte Russland nicht davon abhalten, tödliche Angriffe auszuführen. In der Nacht bis Dienstagmorgen wurden landesweit mindestens 27 Zivilisten getötet, was selbst in Anbetracht der zuletzt stark gestiegenen Anzahl von Drohnen- und Raketenangriffen durch Russland eine außergewöhnlich hohe Bilanz darstellt.

Russland zeigt kein Interesse an Frieden

Bei einem Raketenangriff auf ein kleines Lebensmittelgeschäft im Dorf Novoplatonivka in der Region Charkiw wurden fünf Menschen getötet, und 16 zivile Insassen kamen bei einem Angriff auf ein Gefängnis in der Region Saporischschja ums Leben. Selenskyj äußerte, dass die tödlichen Angriffe zeigen, dass Russland kein Interesse am Frieden hat. „Die russische Führung vergeudet die Zeit der Welt, indem sie über Frieden spricht, während sie gleichzeitig Menschen tötet“, sagte er. „Jede Tötung unserer Leute durch die Russen, jeder russische Angriff – zu einer Zeit, in der ein Waffenstillstand lange hätte gelten können, wenn nicht Russlands Weigerung – zeigt, dass Moskau strenge, schmerzhaft und damit gerechte sowie effektive Sanktionen verdient.“

Russlands Reaktion auf internationale Drohungen

Das Kreml scheint unbeeindruckt von den neuen Drohungen zu sein. „Wir haben die Aussage des Präsidenten Trump von gestern zur Kenntnis genommen“, sagte Putins Sprecher Dmitry Peskov am Dienstag gegenüber Journalisten. „Die spezielle Militäroperation geht wie gewohnt weiter“, fügte er hinzu und verwendete damit Moskaus Bezeichnung für den Krieg in der Ukraine.

Berichterstattung durch CNNs Daria Tarasova.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at